

_ PROJEKTINFORMATIONEN



BIK · BÜRO FÜR INTERNATIONALE
KULTURPROJEKTE GMBH

MOZART IN PRAG

Ouvertüre zu «Le Nozze di Figaro»

Sechs deutsche Tänze KV 509

«Bella mia fiamma, addio»

Konzertszene für Sopran und Orchester KV 528

«E Susanna non vien!» – «Dove sono i bei momenti»

Rezitativ und Arie der Gräfin Almaviva aus der Oper «Le Nozze di Figaro»

Sinfonie D-Dur KV 504

Eva Lind, Sopran

Balthasar-Neumann-Ensemble

Musikalische Leitung: Thomas Hengelbrock

Eine Provinzmetropole, die sich seit alters zu Besserem berufen fühlte, ein Publikum, das sich für Musik begeistern konnte, und ein städtisches Musikleben, das nicht recht auf die Beine kommen wollte: für reisende Virtuosen und Operntruppen galt Prag als einträgliches Ziel. Volle Säle und der Beifall des Publikums waren einem Künstler hier so gut wie sicher. Von Wien aus war es nach Prag eine Reise von vier Tagen. Verglichen mit anderen Städten lag Prag nahe, und doch war es so weit entfernt, dass man sicher sein konnte, ein anderes, unbedarftes und gleichzeitig begeisterungsfähiges Pub-

CLEMENS PUSTEJOVSKY
THOMAS HENGELBROCK
SPARKASSE FREIBURG
(BLZ 680 501 01) 213 31 95
DE 170 405 319
FREIBURG
4848

_ GESCHÄFTSFÜHRUNG
_ BANK
_ KONTO
_ UST-ID-NR
_ REGISTERGERICHT
_ HRB

WALLSTR. 12
D-79098 FREIBURG

+49(0)761.2962.16
+49(0)761.2962.17
INFO@KULTURPROJEKTE.COM
WWW.KULTURPROJEKTE.COM

_ ANSCHRIFT
_ FON
_ FAX
_ MAIL
_ HOME

likum vorzufinden. So entsprang auch Mozarts Reise in die böhmische Hauptstadt in erster Linie der ökonomischen Überlegung, dass sich der allseitige Erfolg seines *Figaro* trefflich für eine einträgliche Konzert-Tournee ausnützen ließe.

Anfang Dezember 1786 hatte die Operntruppe des Pasquale Bondini den *Figaro* im Nostitzschen Theater auf die Bühne gebracht – mit einem solchen Erfolg, dass schon wenige Tage später ein Klavierauszug, eine Kammermusikbearbeitung für Bläser und ein Potpourri für den Tanzboden erschienen. Und als Mozart einen Monat später in Prag eintraf, sah er «mit ganzem Vergnügen zu, wie all diese Leute auf die Musik meines *figaro*, in lauter Contretänze und teutsche verwandelt, so innig vergnügt herumsprangen, – denn hier wird von nichts gesprochen als vom – *figaro*; nichts gespielt, geblasen, gesungen und gepfiffen als – *figaro*: keine Opera besucht als – *figaro* und Ewig *figaro*; gewis grosse Ehre für mich.» (Brief vom 15. Januar 1787).

Mozart war also nicht zum bloßen Vergnügen nach Prag gereist. Seine Absicht war es, die *Figaro*-Begeisterung der Prager Bevölkerung für eine Akademie, d. h. eine Konzertveranstaltung zu eigenem Gewinn, zu nutzen und von dem Opernimpresario Bondini vielleicht den Auftrag zu einer neuen Oper zu erhalten. Auch wenn Mozart sehr schnell komponierte, so wäre es doch wenig professionell gewesen, wenn er unvorbereitet nach Prag gereist wäre. Wahrscheinlich hatte er die «Prager Sinfonie» KV 504 und die «Prager Tänze» schon im Gepäck und brauchte sie nicht erst, wie es einige romantisch verklärende Biographen darstellen, als Dank für die Gastfreundschaft im Gasthof «Zu den drei goldenen Löwen» zu Papier zu bringen.

Wie Mozart erhofft hatte, wurde der Abstecher nach Prag ein Erfolg. Die Einnahmen aus dem Konzertabend und den beiden Dirigaten des *Figaro* übertrafen die Reisekosten bei weitem, und was Mozart noch wichtiger war: Von Bondini hatte er einen Auftrag für die nächste Opernsaison in der Tasche – die Vertonung des *Don Giovanni* nach dem Libretto von Lorenzo da Ponte.

PRESSESTIMMEN

«Hengelbrock hat ein exquisit besetztes Orchester um sich versammelt. Viele Solisten und Stimmführer sitzen an den Pulten und ziehen Musik nach vorne, so dass im Ensemble starke Körperbewegung vorherrscht. Mozarts sechs deutsche Tänze KV 509 waren von motorischem Schwung getragen und verneinten Sinnlichkeit für diese Art menschlicher Kontakte. Ebenso tiefgründig wie hochmusikalisch gelang die Prager Sinfonie KV 504: kontrastreich das Echospiele der Adagio-Einleitung, in jeder thematischen Bewegung scharf gezeichnet, aber mit einem Hauch von Streicherzärtlichkeit das Andante und von rhythmischer Energie erfüllt das Finale. Hengelbrock durfte sich auch über die Intonationsklarheit im Spiel seines Ensembles freuen.»

Stuttgarter Nachrichten